



Vielen Dank!

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde,

► **Krisen und Konflikte beherrschten 2012 wieder die Berichterstattung, doch es gab auch positive Entwicklungen.** „Früher konnten Frauen auf einer Versammlung nicht das Wort erheben, heute stellen sie die Mehrzahl bei den Gemeindeversammlungen“, so Celsa Valdovinos Rios bei ihrem Besuch 2012 in Deutschland.

Celsa ist eine mexikanische Bäuerin, die sich gemeinsam mit anderen Frauen gegen die prekären Lebensverhältnisse im ländlichen Guerrero zur Wehr setzt. Durch das Projekt haben sie ein neues Bewusstsein ihrer eigenen Würde, Rechte und Handlungsräume erlangt. Beispiele wie diese machen deutlich, dass die internationale Unterstützung und Begleitung von MenschenrechtsverteidigerInnen Früchte tragen und den Boden für soziale Veränderungen bereiten.

Sie haben mit Ihrer Spende einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, diesen Initiativen eine Chance zu geben

und sie am Leben zu halten. pbi hat 2012 in Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Nepal mutige und engagierte Menschen begleitet. Mit Indonesien, Kenia und Honduras sind weitere Regionen hinzugekommen, in denen pbi sich für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen einsetzen wird. Neben der Begleitung kann pbi den MenschenrechtsverteidigerInnen auch Schutz durch Advocacyarbeit, Trainings, Delegationsreisen, Kurzeinsätze etc. bieten. Diese Ansätze weiter zu entwickeln, wird ein Schwerpunkt in den folgenden Jahren sein.

Wir möchten Ihnen im Namen aller pbi-Aktiven herzlich danken, dass Sie unsere Arbeit unterstützen und es uns ermöglichen, unter allen Umständen an der Seite der MenschenrechtsverteidigerInnen zu bleiben. Im folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick geben, was Ihre Spende im vergangenen Jahr bewegt und bewirkt hat.

Astrid Hake
Koordinatorin pbi-Deutschland

Kolumbien

► **Kolumbien leidet seit rund einem halben Jahrhundert unter einem internen bewaffneten Konflikt zwischen Guerillagruppen (FARC, ELN, EPL), Paramilitärs und regulären Streitkräften.** Die Zivilbevölkerung geriet immer wieder zwischen die Fronten und litt unter gravierenden Menschenrechtsverletzungen.

Im Herbst 2012 wurden offiziell Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und größten Guerilla-Gruppe, der FARC, aufgenommen. Die ELN signalisierte Bereitschaft, sich ebenso an den Verhandlungen zu beteiligen. Seitens der Zivilgesellschaft wurde die Aufnahme der Gespräche positiv bewertet, zugleich forderte sie aber die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure. Ein entscheidendes Thema der Verhandlungen wird die ungerechte Landverteilung sein, Im Zuge des Landrückgabeprozesses an Opfer gewaltsamer Vertreibungen kam es 2012 immer wieder zu Bedrohungen und Übergriffen. Die Situation für die MenschenrechtsverteidigerInnen hat sich 2012 leider nicht verbessert. Allein bis September 2012 wurden 37 AktivistInnen ermordet und 128 Vorfälle von Bedrohungen, Verfolgung und Diffamierungen registriert.

Das pbi-Kolumbienprojekt sah sich 2012 aufgrund finanzieller Einbußen gezwungen, seine Arbeit trotz der angespannten Menschenrechtssituation einzuschränken und neu auszurichten. Der Schwerpunkt der Begleitarbeit wird sich zukünftig auf die vom Konflikt am meisten betroffenen Regionen konzentrieren.

Die deutsche Ländergruppe entsendete Jasper Kok, Mirja Peters, Sandra Hertkorn und Patricia Goethe als Friedensfachkräfte im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) sowie Alexander Klüken und Stephan Kroener als Freiwillige nach Kolumbien.

Mexiko

► **Durch die Militarisierung des Landes mit dem Ziel der Bekämpfung der Drogenkartelle war die Situation in Mexiko 2012 von Gewalt geprägt.** Schätzungen zufolge gab es zwischen 60.000 und 100.000 Toten; etwa 700.000 Menschen mussten ihren Wohnort verlassen.

Vor diesem Hintergrund entschied sich eine Mehrzahl der BürgerInnen in den Präsidentschaftswahlen 2012 mit Enrique Peña Nieto für eine Rückkehr zu der Dinosaurier-Partei, der PRI, die das Land bis 2000 über 70 Jahre regiert hatte und gemeinhin als stark korrupt eingeschätzt wird. Als Protestreaktion gegen den Kandidaten gründete sich eine Studentenbewegung #yosoy132, die jede Entscheidung Nietos aufmerksam verfolgt und mit aufsehenerregenden Aktionen von sich Reden macht.

pbi etablierte ein neues Team für zwei Bundesstaaten Chiuhua und Coahuila, die besonders von Gewalttätigen Verschwindenlassen und Migration betroffen sind und als symptomatisch für die Situation im ganzen Land gelten. Studien zeigen, dass im Jahr 2011 Chiuhua zusammen mit Oaxaca, wo pbi seit 2008 ein Team unterhält, zu den gefährlichsten Bundesstaaten für MenschenrechtsverteidigerInnen gehörte.

Über die deutsche Ländergruppe waren Rubens da Silva und Ben Leather als ZFD-Kräfte und Tobias Wallusch als Freiwilliger im Einsatz.



Guatemala

► **Mit Blick auf die Aufarbeitung der Gräueltaten während des bewaffneten Konflikts gab es 2012 einige positive Schritte.** Im Januar wurde gegen Ex-Diktator Ríos Montt Anklage wegen des Vorwurfs des Genozids und Kriegsverbrechen erhoben – ein wichtiges Zeichen ohne bislang konkreten Ergebnisse.

2012 verschärfte sich die Landkonflikte und die Zahl der gewaltsamen Vertreibungen nahm zu. Laut Landwirtschaftsministerium blieben rund 1.000 Fälle ungelöst. Aus Sicht der Zivilgesellschaft und internationaler Organisationen stellt eine umfassende Landreform den Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung dar. Das aktuelle Wirtschaftsmodell Guatemalas verstetigte die Marginalisierung der indigenen und ländlichen Bevölkerung.

Das pbi-Guatemalaprojekt setzte weiter einen Schwerpunkt auf die Begleitung von AktivistInnen, die sich in ländlichen Regionen für den Erhalt ihrer Lebensgrundlagen und ihre Landrechte einsetzen. Für die Aufklärung vergangenen Unrechts war die Unterstützung für den Menschenrechtsanwalt Edgar Pérez und das Historische Archiv der Nationalpolizei von großer Bedeutung.

2012 waren aus Deutschland Silvia Weber als ZFD-Kraft sowie Maike Holderer, Kathi Dunkel sowie Johannes Stiebitz in Guatemala aktiv.

Nepal

► **Trotz viel versprechender Ansätze hinsichtlich der föderalistischen Neuordnung des Landes konnte das Ziel, eine endgültige Verfassung zu etablieren, zum Stichtag 28. Mai 2012, letztlich doch nicht erreicht werden.** Ein Urteil des obersten Gerichtshofes ließ eine nochmalige Verlängerung nicht zu, weshalb die Regierung zu Neuwahlen aufgerufen hat. Da sich die beteiligten Parteien bis zum Jahresende nicht auf die Modalitäten dafür einigen konnten, ist mit Wahlen in Nepal nicht vor Herbst 2013 zu rechnen. Das Vorhaben einer Generalamnestie für die Menschenrechtsverletzungen aus der Konfliktperiode wird weiterhin stark propagiert. Aus geopolitischer Sicht ist Nepal mehr denn je Spielball der benachbarten Großmächte China und Indien.

Nachdem die Vertretung des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte 2011 geschlossen werden musste, haben sich die Rahmenbedingungen für die Arbeit der verbliebenen internationalen Organisationen zunehmend verschlechtert. Verschiedene Erlasse der Regierung führten dazu, dass ein regelmäßiger Kontakt mit den staatlichen Autoritäten in den Distrikten faktisch nicht mehr möglich ist.

Das Nepalprojekt führte daher 2012 eine strategische Revision seiner Arbeit durch mit dem Ergebnis, die pbi-Präsenz in Nepal zu reduzieren und neu auszurichten. Bis Ende des Jahres wurden die beiden Freiwilligen-Teams in Kathmandu und Gulariya, Midwest Region aufgelöst. In Kathmandu wird es 2013 eine kleine pbi-Präsenz geben mit dem Ziel, die weitere Entwicklung im Land zu beobachten und sinnvolle Strategien für die zukünftige Vorgehensweise zu entwickeln.

Über pbi-Deutschland waren 2012 in Nepal Adele Morreale, Bernhard Emmerich und Jochen Riegg als ZFD-Kräfte beschäftigt sowie Tessa Pariyar, Katrin Hermsen und Markus Morawietz als Freiwillige im Einsatz.

Impressum

- ▶ **Herausgeber:** peace brigades international – Deutscher Zweig e.V., Harkortstr. 121, 22765 Hamburg
Tel. 040 – 3 89 04 37 – 0 | Fax 040 – 3 89 04 37 – 29
www.pbi-deutschland.de | info@pbi-deutschland.de
- ▶ **Vi.S.d.P.:** Kersten Knoerzer

Kontaktformular

- ▶ **Ich möchte mehr Informationen und ...**
 - abonniere den halbjährlichen Rundbrief (bei Spende)
 - abonniere den Newsletter _____
 - möchte Informationsmaterial zu: _____
- ▶ **Ich unterstütze pbi und**
 - spende einmalig _____
 - unterstütze pbi monatlich mit 10€ | 20€ | 30€ | _____
 - Bitte buchen Sie den oben genannten Betrag von meinem Konto.

Kto-Nr: _____
BLZ: _____
Bank: _____
Name: _____
Datum: _____ Unterschrift: _____
Adresse: _____
Email: _____
Telefon: _____

- ▶ Spendenkonto: GLS Bank, Konto-Nr.: 20 20 40 6000
BLZ: 430 609 67, IBAN: DE14430609672020406000
BIC: GENODEM1GLS

- ▶ Spenden an pbi sind steuerlich absetzbar

Neue Projektansätze

Indonesien

▶ **2011 hatte pbi seine Arbeit in Indonesien infolge veränderter politischer Rahmenbedingungen, durch die ein effektiver Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen nicht mehr möglich war, einstellen müssen.** Da der Bedarf an Schutzmaßnahmen insbesondere für MenschenrechtsaktivistInnen in der Provinz West-Papua weiter bestand, hat pbi 2012 Optionen für die Wiederaufnahme der Arbeit in Indonesien geprüft. Vor dem politischen Hintergrund ist ein Anknüpfen an das ehemalige Indonesienprojekt ausgeschlossen. Vielmehr musste pbi einen alternativen Ansatz entwickeln, auf welche Weise MenschenrechtsverteidigerInnen aus West-Papua auch ohne internationale dauerhafte Präsenz und Schutzbegleitung wirkungsvoll unterstützt werden können. Gemeinsam mit einer Partnerorganisation in Jakarta wird pbi in 2013 ein Modellprojekt aufbauen, in dessen Mittelpunkt Trainings-, Netzwerk- und Advocacyaktivitäten stehen.

Honduras

▶ **Die Gewalt hat in Honduras in den letzten Jahren stark zugenommen.** Nach UN-Angaben zählte das Land 2012 zu den gefährlichsten Ländern weltweit. Auch MenschenrechtsverteidigerInnen arbeiten unter ständigen Risiken. Zu den am meisten bedrohten Gruppen zählen JournalistInnen, AnwältInnen und Menschen, die sich für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung einsetzen sowie Landrechte und den Zugang zu Land einfordern. Angesichts einer alarmierend hohen Gewalt rate gegen Frauen sind diese noch stärker als Männer gefährdet. Staatliche Schutzprogramme für bedrohte AktivistInnen fehlen. pbi hat im Herbst 2012 eine Erkundung nach Honduras durchgeführt, um die Möglichkeiten für Schutzbegleitungen und internationale Präsenz zu bewerten. In Gesprächen mit zahlreichen nationalen und internationalen Akteuren wurde deutlich, dass internationale

Präsenz und Menschenrechtsbeobachtung, Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen, Trainings und Notfallprogramme wichtige Bausteine zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen in Honduras darstellen. pbi plant derzeit, wie diesem Bedarf entsprochen werden kann.

Kenia

▶ **Die Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den gewaltsamen Ausschreitungen nach den Wahlen 2007 steht weiter aus.** Es herrscht trotz der Ermittlungen durch den Internationalen Strafgerichtshof eine Kultur der Straflosigkeit.

Ende 2012 hat ein kleines Team die Arbeit in Kenia aufgenommen. Mit Blick auf die Wahlen im März 2013 wird mit einer politischen Instabilität, Zunahme der Gewalt und Gefährdungen für die MenschenrechtsverteidigerInnen gerechnet. pbi wird insbesondere AktivistInnen von Basisorganisationen begleiten, die einem besonders hohen Sicherheitsrisiko ausgesetzt sind. Anhand dieser Erfahrungen wird im Laufe des Jahres 2013 ermittelt, welchen Schwerpunkt das zukünftige Engagement von pbi in Kenia und der Region Ostafrika haben wird.



pbi Deutschland

Aktivitäten pbi-Deutschland

▶ **Die deutsche Ländergruppe hat 2012 wieder auf vielfältige Weise die pbi-Projektarbeit unterstützt und versucht, Politik und Gesellschaft für alternative Konfliktlösungen und Menschenrechte zu gewinnen.** Besonderen Anteil daran haben die MenschenrechtsverteidigerInnen, die 2012 zu Gast in Deutschland waren und in Gesprächen mit Politikern, bei öffentlichen Vorträgen oder im persönlichen Austausch durch ihre Geschichten und ihren Mut überzeugten: José Mauro Cosojay Turuy und Carmela Curup Chajón, Edgar Pérez (Guatemala); Liliana Uribe, Raúl Palacios (Kolumbien); Alejandro und Hector Cerezo, Celsa Valdovinos, Blanca Martínez, Agnieszka Racynska (Mexiko); Shyam Shah (Nepal).

Die Begleiteten geben dem Grund unserer Arbeit ein Gesicht und eine Stimme und motivieren ehrenamtliche Mitarbeitende in Deutschland zum weiteren Engagement. Dank der ehrenamtlichen Gruppen fanden wieder zahlreiche Veranstaltungen, Konzerte, Infostände, Vorträge, Seminare und Workshops statt. Die Einführung

eines e-Newsletters und neue Publikationen unterstützten ihr Engagement.

Mit einem Segeltörn auf der Ostsee wurde erstmalig eine Projektwoche mit Jugendlichen in anderer Umgebung gestaltet. Das Bildungsprojekt erreichte 2012 mit dem Puppentheater und mit über 80 Workshops an Schulen, mit Konfirmanden und in Kindergärten rund 3000 Kinder und Jugendliche.

Finanzen

▶ **Der Jahresabschluss 2012 ist in Arbeit und wird nach Fertigstellung von der Hamburger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BRB geprüft.** Es wurden 2012 rund 1,5 Mio an Mitteln für die pbi-Projekte eingeworben und weitergeleitet. Für die Aktivitäten in Deutschland wurden Zuschüsse und Spenden in Höhe von ca. 500.000€ eingeworben. Sobald der Jahresabschluss fertig und geprüft ist, werden Sie die Zahlen auf der Website und im Jahresbericht einsehen können.

Ausblick 2013

▶ **2013 stehen für pbi einige richtungsweisende Herausforderungen an: in Nepal, Kenia und Indonesien sollen neue Modelle und Ansätze zum Schutz lokaler MenschenrechtsverteidigerInnen entwickelt werden, mit Honduras wird voraussichtlich ein neues Einsatzland hinzukommen.** In Mexiko, Guatemala und Kolumbien verändern sich teilweise die regionalen und inhaltlichen Schwerpunkte.

pbi muss sich aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen. Doch eines wird dabei immer im Mittelpunkt stehen: der Schutz bedrohter MenschenrechtsverteidigerInnen!

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin, dies zu ermöglichen!

peace brigades international

Spendenbrief 2013



▶ pbi-deutschland.de

pbi
making space for peace